

Stanz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote**

Band (Jahr): - **(1832)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*** Wer könnte anders als Ihrem Schulboten Glück wünschen? Ein Blatt dieser Art hätten wir längst haben sollen, jetzt scheint aber vorzüglich seine Zeit gekommen zu sein. In der Schweiz haben solche Unternehmungen nur eine Schwierigkeit, nämlich die Kraft der Trägheit, die noch fast überall den Schriftstellern im Wege steht, zu überwinden. Man sollte nun besonders auf Einheit und Ordnung im Schulwesen hinarbeiten, daß endlich auch ein zusammenhängendes Ganze werde. Der Kantönligeist ist besonders auch hierin fühlbar. Besonders überflüssig, kostspielig und verderblich sind die theologischen Fakultäten in den katholischen Hauptorten Luzern, Solothurn, Freiburg u. s. f. Wie unnatürlich eine Fakultät ausser einer Universität? Es ist auch ungerecht und dient bloß dem Obscurantensystem, daß so eine Kaste besondere höhere Bildungsanstalten hat und dadurch von ordentlichen Universitätsstudien abhält. Die Folgen sind wichtig und bekannt. Wären die Regierungen dazu zu bringen, daß sie diese Zwitteranstalten aufhoben und vereint eine katholische Fakultät der Theologie in Basel stifteten, so würde die schweizerische Hochschule, das Studium der Theologie, die Bildung der Geistlichen und auch die Lyceen und Gymnasien sehr gewinnen, indem alsdann an jedem Orte die Dotation von wenigstens zwei Stellen für Verbesserung der Lyceen und Gymnasien verwendet werden könnte. Zu dieser Verfügung wäre jetzt der Zeitpunkt überaus günstig, da die Pfaffengiesserei in Freiburg im Uechtlande zerstört ist, und es im Geiste und Interesse der neuen grossen Räte liegen muß, diese Idee zu begünstigen.

Stanz. Ihre Hoffnung für Nidwaldens Schulgedeihen wäre so gerne die meine, aber leider wird dieser Zweig am Lebensbaume der Erkenntniß — noch Jahre nicht jene Schönheit und Blüthe erhalten, deren er würdig ist. Hier beiliegend erhalten Sie das neue Schulgesetz, welches aber nur gesetzt ist, nämlich in seinen wichtigsten Stücken nicht gehalten wird.